

## Dies und das aus dem Stadtgeschehen

# Muß Fastnacht sein?

### Pro

Dickwurz, Doddekläwer, Kibbeschdäscher und Gailsknoddel sage ich zu müden Fastnachtsmuffeln! Zu all jenen, die beim ersten „Hie Schlott“ die Mundwinkel verziehen und bei flotten Gardemädchen die Augendeckel nach dem Gesetz der Schwerkraft sinken lassen! Selbst Gereimtes bringt ihren müden Kreislauf nicht auf Touren! Wo doch in diesen tollen Tagen alles so merkwürdig anders ist.

Da wird der Briefträger zum geschätzten Protokoller, die Kassenfrau zur Komiteeterin und der Fliesenleger zur Lachnummer par excellence. Sowa gibt's nur zu Fastnacht! Denn wenn der biedere Angestellte eines großen Pharmaunternehmens die „Schweine Nummer“ macht und sich die Restaurant-Bedienung zur singenden Lolita mausert, haben wir die Welt verkehrt. Jeder kann, wenn auch nur für ein paar Stunden, in seine absolute Traumrolle schlüpfen; sie ganz ungeniert ausleben und sich an Aschermittwoch von alldem mit einem guten Hering auf der Zunge verabschieden.

Und da all dies nicht nur den Akteuren auf der Bühne Spaß macht, freue ich mich als Gast im Saal an eben diesen Dingen. Auch wenn mir als leicht unterkühltem norddeutschen Pflänzchen gelegentlich der süddeutsche Schwung zum Mitschunkeln fehlt. Sowa hat der Mensch eben nicht, wenn er in einer Welt mit Regenschirmen und Windböen aufgewachsen ist. Aber ein wenig lockerer machen sie doch, die tollen Tage.

Und deshalb habe ich es schon zu einigen Ur-Grieseher Kraftausdrücken gebracht, von denen ich jetzt gleich einige meinem schwäbischen Kollegen wie Schmeerkees an den Kopf werfe: „Du Mickedormel Du, läßt an Kerb die Wuzz raus und machst an Fastnacht schlapp wie e leer Määlldott. Woanns net besser werd haak ich Der off's Dubbeel!“

Adschee bis zum nächsten Wochenende, ha.

### Contra

Wie schön wäre es doch, wenn die Fastnacht sich in ihrer ursprünglichen Form darstellen würde: die Nacht vor der Fastenzeit. Dann wäre nämlich das ganze Helau-, Alaaf-, Hie Schlott- und sonstige Gedöns auf einen Abend reduziert. Der Jetzt-mußt-Du-lachen-Streß wäre auf ein paar wenige Stunden beschränkt – das würde mir dicke reichen. Ich als Fastnachts-Muffel kann durchaus darauf verzichten, auf Kommando lachen zu müssen (obwohl ich ein fröhlicher Mensch bin), ich brauche auch nicht dringend die gereimten Kalauer – „und wenn g'friern die Toiletten, dann is Winter, woll'n mer wetten“ –, und um richtig in Stimmung zu kommen, benötige ich auch keine Ta-Ta-Ta-Krach-Bumm-Kapelle.

Die Fastnachtszeit ist mir viel zu sehr zur Show verkommen, es werden oft Unsummen in ein sogenanntes tolles Programm investiert, das das Stimmungsbarometer angeblich nach oben treibt. So nach dem Motto: Was teuer war, muß auch zum Lachen anregen. Hinter den Kulissen geht es, wie man hört, überhaupt nicht närrisch zu – da wird die Vorbereitung der sogenannten fünften Jahreszeit zur toternsten Angelegenheit. So manchem Fastnächter soll dabei das Lachen schon gehörig vergangen sein.

Zugegeben, ich war vor vielen Jahren schon einmal aktiv in der Fastnacht – allerdings in der brauchtuumsbewußten alemannischen, die sich in ihrer Form wohltuend von den hiesigen Schauerveranstaltungen abhebt. Da mußten sich die Gäste nicht über fünf- oder sechsstündige Mammut Sitzungen mit allemöglichem Brimborium plagen, da spielte die Wahrung der Tradition noch eine große Rolle.

Ich bin ein Mensch, der wirklich gerne lacht, aber das muß, bitte schön, nicht kalendarisch festgelegt werden. Und deswegen schiele ich schon sehnsüchtig auf den Aschermittwoch, ab dem wieder befehlsfreies Lachen angesagt ist.

Auf Wiederlesen am nächsten Wochenende, pit.